

Bergische
Symphoniker

Zweites
Philharmonisches
Konzert

08./09.
Okt
2024

2
Gubaidulina
Hummel
Schubert



Zweites
Philharmonisches
Konzert

Di 08.10.24
19:30

Konzerthaus
Solingen

Mi 09.10.24
19:30

Teo Otto Theater
Remscheid

Haesue Lee
Viola

Angus Webster
Leitung

Sofia Gubaidulina
Märchenpoem

*1931

Franz Schubert
Symphonie Nr. 4
c-Moll D 417
»Tragische«

1797—1828

Johann Nepomuk Hummel
Potpourri op. 94
für Viola und Orchester

1778—1837

- I. Adagio molto – Allegro vivace
- II. Andante
- III. Menuetto. Allegro vivace – Trio
- IV. Allegro

Grave – Andante con moto – Allegro con brio –
un poco Allegretto – Allegro assai – Andantino –
Allegro non troppo

Pause



Herzlich Willkommen zum zweiten Philharmonischen Konzert der Saison!

Draußen zieht langsam der Herbst ein – und im Konzertsaal wird es diesmal geheimnisvoll und märchenhaft. Wenn Haesue Lee als Solistin die Bratsche zum Klingen bringt, kann man die »große Schwester« der Geige klanglich von ihrer schönsten Seite erleben.

Mit Angus Webster steht diesmal ein brillanter und blutjunger Dirigent am Pult vor den Bergischen Symphonikern, der mit Leidenschaft und Enthusiasmus viele musikalische Schattierungen aus Sofia Gubaidulinas Märchenpoem und Schuberts »Tragische« herauskitzelt.

Sofia Gubaidulina wurde am 24. Oktober 1931 als Tochter eines Tartaren und einer Russin geboren und ist eine weltweit anerkannte zeitgenössische Komponistin. Sie studierte von 1946 bis 1949 an der Musikakademie in Kazan an der Wolga Klavier und setzte anschließend ihr Studium bis 1954 im Fach Komposition fort. Von 1954 bis 1959 folgte ein Kompositionsstudium am Moskauer Konservatorium, ab 1955 bei Nikolai Peiko und Dmitri Schostakowitsch. 1963 begann sie ihre Laufbahn als freischaffende Komponistin, in deren Verlauf sie sich nie auf eine nationalistisch gefärbte Linientreue festlegen ließ. So verwundert es nicht, dass Sofia Gubaidulina im Westen einen deutlich höheren Bekanntheitsgrad als in ihrer Heimat erreichte. Ab 1986 unternahm Gubajdulina zahlreiche Reisen innerhalb Europas, in die USA, nach Kanada, Australien und mehrfach nach Japan. 1991 zog sie nach Deutschland und wohnte zunächst in den nieder-

sächsischen Künstlerkolonien Worpswede und Schreyahn. Seit 1992 lebt Sofia Gubajdulina in Appen bei Hamburg.

Vieles in Gubajdulinas Werk ist durch ihre tiefe Religiosität bestimmt. Sie versteht das Komponieren als religiösen Akt im Versuch, eine Einheit wiederherzustellen, die im »Staccato des Lebens« verloren gegangen ist. Seit den achtziger Jahren experimentiert die Komponistin in ihren Werken vor allem mit rhythmischen Prozessen: Makro-Rhythmus, konsonante bzw. dissonante Rhythmen bedeuten laut Gubajdulina, dass die Werke sowohl im Verhältnis der Formteile zueinander als auch auf der Ebene der Themen und Motive nach Zahlenproportionen ausgerichtet werden. »Als Ideal betrachte ich ein solches Verhältnis zur Tradition und zu neuen Kompositionsmitteln, bei dem der Künstler alle Mittel – sowohl neue als auch traditionelle – beherrscht, aber so, als schenke er weder den einen noch den anderen Beachtung.

Es gibt Komponisten, die ihre Werke sehr bewusst bauen, ich zähle mich dagegen zu denen, die ihre Werke eher »züchten«.

Und darum bildet die gesamte von mir aufgenommene Welt gleichsam die Wurzeln eines Baumes und das daraus gewachsene Werk seine Zweige und Blätter. Man kann sie zwar als neu bezeichnen, aber es sind eben dennoch Blätter, und unter diesem Gesichtspunkt sind sie immer traditionell, alt.«

Das Stück, das am heutigen Abend zur Aufführung kommt, ist das »Märchen-Poem« für Orchester. »Das Märchen gefiel mir derart und erschien mir so symbolhaft für das Schicksal eines Künstlers, dass bei mir eine sehr persönliche Beziehung zu dieser Arbeit entstand«, erinnert sich Sofia Gubaidulina an die Entstehung.

Die Komponistin schrieb das rund zehnminütige Märchen-Poem 1971 zur Begleitung einer Rundfunksendung und gab es später als eigenständiges Orchesterstück heraus. Die Uraufführung fand am 5. November 1992 in Hannover unter Bernhard Klee statt.

Johann Nepomuk Hummel
Potpourri op. 94
für Viola und Orchester

1778—1837

Johann Nepomuk Hummel war ein österreichischer Komponist und Pianist. Er wurde 1778 in Preßburg geboren und erhielt bereits in frühester Kindheit durch seinen Vater den ersten Musikunterricht in den Instrumenten Violine und Klavier. Johannes Hummel, der zuvor Musikmeister am Militärstift in Wartberg gewesen war, zog 1786 mit seiner Familie nach Wien – und der Ortswechsel sollte ganz entscheidend die Weichen für Johann Nepomuks spätere Karriere stellen. **Wolfgang Amadeus Mozart nahm den begabten Achtjährigen höchstpersönlich für zwei Jahre in seinen Haushalt auf und erteilte ihm kostenlosen Unterricht.** 1788 bis 1793 unternahm der junge Johann Nepomuk als Pianist in Begleitung seines Vaters Konzertreisen, die ihn bis nach Dänemark und England führten. Seine erste Anstellung als Konzertmeister erhielt Hummel im Jahr 1804 auf Joseph Haydns Empfehlung hin als dessen Nachfolger und nach Haydns

Tod 1809 als Hofkapellmeister am Hof des Fürsten Esterházy in Eisenstadt. Hier blieb er sieben Jahre lang, bis er aufgrund von Unstimmigkeiten entlassen wurde. Nach einer zweijährigen Zwischenstation als Hofkapellmeister in Stuttgart übernahm Hummel im Februar 1819 das Kapellmeisteramt in Weimar, das er bis zu seinem Tod 1837 innehatte. Gegen Lebensende verblasste sein Ruhm, aber dennoch starb er als einer der ersten reichen Komponisten der Musikgeschichte.

Johann Nepomuk Hummels Potpourri für Viola und Orchester op. 94 gehört vor allem in der gekürzten Version als »Fantasie« zum Kernrepertoire jedes Bratschisten. Gespickt mit Zitaten aus Opern von Mozart bis Rossini und eingerahmt von neu komponierten Abschnitten, füllt das Potpourri eine Lücke im übersichtlichen Repertoire der klassisch-frühromantischen Epoche für die Bratsche.



Franz Schubert war ein »Wiener Klassiker«, auf den die Einordnung in jeder Hinsicht zutrifft. Im Gegensatz zu seinen weitgereisten Vorgängern Mozart und Haydn oder seinem Zeitgenossen Beethoven begann und endete sein Lebens- und Wirkungskreis in Wien. Von 1816 an war Schubert ein finanziell eingeschränktes, aber durch die Unterstützung des Freundeskreises aus jungen Literaten und Künstlern, Leben als freischaffender Komponist möglich, immer wieder überschattet von Krankheit und Zweifel. Erfolg und Anerkennung waren Schubert zu Lebzeiten nur in seinem engen Umfeld vergönnt, nicht jedoch in der breiten Öffentlichkeit.

Obwohl Franz Schubert schon im Alter von 31 Jahren starb, hinterließ er ein reiches und vielfältiges Werk. Er komponierte über 600 Lieder, weltliche und geistliche Chormusik, sieben vollständige und fünf unvollendete Symphonien, Ouvertüren, Bühnenwerke, Klavier- und Kammermusik und ist als herausragender Vertreter der

frühen Romantik unbestritten. Als 19-Jähriger komponierte Franz Schubert im Rahmen seiner sogenannten Jugendsymphonien die Vierte Symphonie in c-Moll und gab ihr selbst den Beinamen »Die Tragische«. Sie ist seine erste Symphonie in einer Molltonart. Durch Beethoven – vor allem durch dessen Fünfte – war gerade die Tonart c-Moll zur tragischen Tonart geworden. Mit einer für ihn bis dato ungewöhnlich langen Einleitung im »Adagio molto« beginnt der erste Satz, dessen zwei ähnlich gebaute Themen rhythmisch auffällig mit Synkopen gestaltet sind. Schubert gelingt es, dem musikalischen Material Gewicht zu verleihen, so dass der strahlende Satzschluss wie eine freundliche Erlösung erscheint. Es folgt ein »Andante«, das ein zartes, lyrisches Thema im $2/4$ -Takt bereithält. Jedoch sorgt Schubert mit zwei Brüchen in Moll für eine dunkle Einfärbung. An dritter Stelle dann traditionsgemäß ein »Menuett«: Im $3/4$ -Takt lässt Schubert aufhorchen,

indem er den beinahe etwas verspielten Charakter mit chromatischen Ausschmückungen würzt. Enthalten ist in diesem dritten Satz auch ein Trio, das zum Tanz einlädt. Mit einem feurigen »Allegro« schließt die Symphonie – hier bieten sich Vergleiche mit Beethoven an, denn Schubert versucht sich ähnlich wie dieser in manchen seiner Werke an einem »Per aspera ad astra« – also vom Dunkel zum Licht. Aus c-Moll wird hier C-Dur. Und das allgegenwärtige Thema mit den an einen Triller erinnernden Achteln leitet schließlich über zu wuchtigen, heiter stimmenden Schlussakkorden.

Die erste gesicherte Ausführung fand am 19. November 1849 unter der Leitung von August Ferdinand Riccius in einem von der Musikgesellschaft »Euterpe« in Leipzig veranstalteten Konzert statt – mehr als zwei Jahrzehnte nach Schuberts Tod.

Nach diesem Konzert schrieb die Neue Zeitschrift für Musik: »Die Symphonie ist weder

in Anlage noch Ausführung mit der großen C-Dur-Symphonie zu vergleichen – sie ist kleiner angelegt und der Schwung der Gedanken ist nicht so gewaltig. Aber sie bietet des Schönen so mancherlei in ihren vier Sätzen. Namentlich will uns der letzte Satz in seiner lodernen Leidenschaftlichkeit als der bedeutendste erscheinen, wo sich der Komponist auch mehr von dem Einflusse Haydns und Mozarts emancipiert. Reich an interessanten harmonischen Combinationen ist auch das Andante – kurz, wir freuen uns unendlich, ein Werk kennengelernt zu haben, daß bedeutsam ist in der Entwicklung Schuberts.« Wie alle sechs Jugendsymphonien hat auch die Vierte lange gebraucht, um ins Bewusstsein der Musikwelt aufgenommen und dort anerkannt zu werden. Am heutigen Abend werden Sie jedoch sicherlich die Schönheit der musikalischen Sprache von Franz Schubert in seiner »Tragischen« für sich entdecken und beseelt den Konzertsaal verlassen.

Haesue Lee
Viola



Die Bratschistin Haesue Lee studierte am Curtis Institute of Music bei Hsin-Yun Huang und Roberto Diaz und erwarb ihren Master-Abschluss an der Hochschule für Musik Hanns Eisler bei Tabea Zimmermann. Sie ist Gewinnerin des ersten Preises und des Publikumspreises beim ARD-Wettbewerb 2023 sowie der Primrose International Viola Competition 2018. Als Solo-bratschistin nahm sie außerdem erfolgreich am Johansen International Wettbewerb 2015 und am Albert M. Greenfield Wettbewerb 2014 teil. Nach ihrem Debüt in der Carnegie Hall im Alter von zwölf Jahren trat Haesue Lee als Solistin mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Münchner Kammerorchester, dem Philadelphia Orchestra und dem Prince George's Philharmonic Orchestra auf. Sie gab auch Solokonzerte an der Brigham Young University, in der Dame Myra Hess Memorial

Concert Series, beim Kumho Prodigy Solo Concert und im Korean Culture Center in Paris.

Als Kammermusikerin wurde Haesue Lee ins koreanische Präsidentenhaus »Blue House«, zum Marlboro Music Festival, zum Ravinia Festival und zum Bridgehampton Music Festival eingeladen. In der Saison 2022/2023 war sie auf Tour an renommierten Veranstaltungsorten in Europa und vertrat das Curtis Institute of Music. Sie teilte die Bühne mit namhaften Künstlern wie Tabea Zimmermann, Nobuko Imai, Peter Wiley, Gary Hoffman, Lynn Harrell, Marcy Rosen, Miriam Fried und Paul Biss.

Sie spielt auf einer Bratsche von Gasparo de Salò aus dem Jahr 1590, die ihr von der Samsung Foundation zur Verfügung gestellt wird. Seit 2023 studiert sie an der Kronberg Academy bei Tabea Zimmermann.

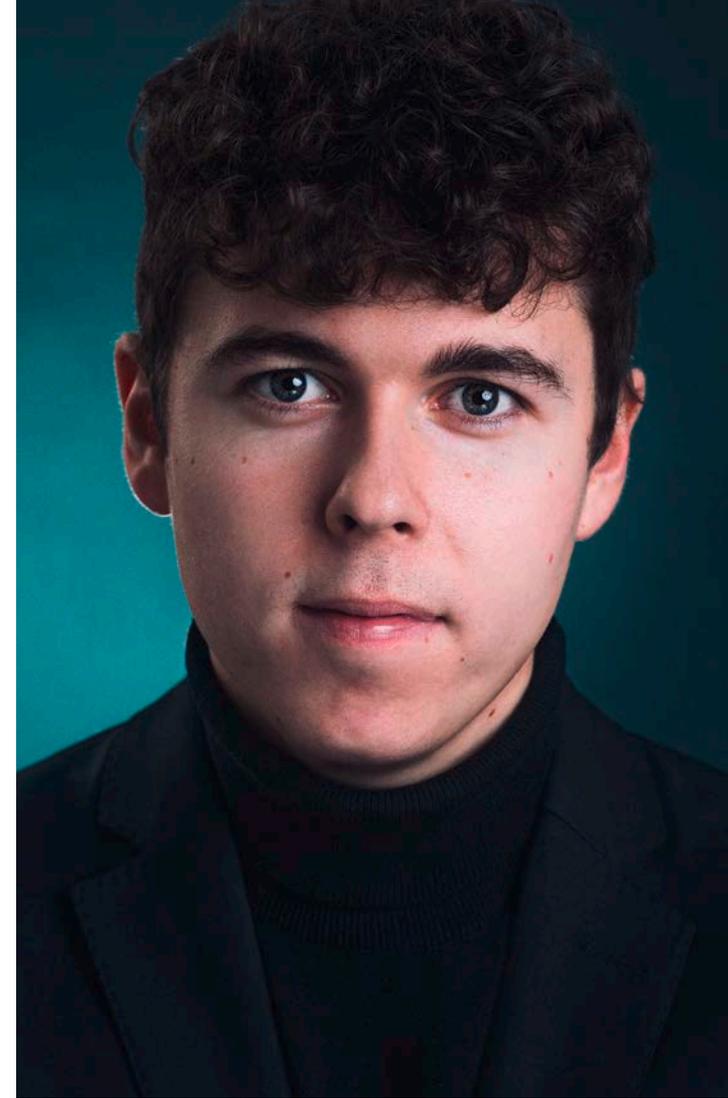
Angus Webster
Leitung

Seit seinem erfolgreichen Debüt mit dem Ulster Orchestra im Jahr 2022, bei dem er die 2. Symphonie von Schumann dirigierte, ist der britische Dirigent Angus Webster zu einem beliebten Gast des Orchesters geworden. Nachdem er mehrere Programme der BBC Radio 3-Reihe dirigiert hat, wurde er in der Saison 2024/25 erneut für die 2. Symphonie von Rachmaninow dort eingeladen.

Zu den kommenden Höhepunkten gehören Dirigate beim Symphonieorchester des Polnischen Rundfunks und beim Prague Philharmonia Orchestra. Kürzlich war er Gast beim Nagoya Philharmonic Orchestra, nachdem er 2021/22 ein hervorragendes Debüt gegeben hatte, das zu einer Reihe weiterer Einladungen des Osaka Philharmonic und des Tokyo Symphony Orchestra führte. Zu seinen früheren Engagements zählen das Phil-

harmonia Orchestra, das City of Birmingham Symphony Orchestra, das Royal Scottish National Orchestra, das BBC National Orchestra of Wales und das Bruckner Orchester Linz. Im Sommer 2021 assistierte er Riccardo Minasi beim Orchestra of the Age of Enlightenment und wurde als Assistent für eine Glyndebourne-Produktion im Herbst 2022 eingeladen.

Nach dem Gewinn des ersten Preises beim Jorma Panula International Conducting Competition im Jahr 2018 wurde Webster einer der ersten Esa-Pekka Salonen Stipendiaten an der Colburn School in Los Angeles, an der er studierte. Als versierter Pianist studierte Webster auch am Royal Birmingham Conservatoire und trat beim International Musicians Seminar Prussia Cove, dem Brighton Festival und der Wigmore Hall auf.



**Drittes
Philharmonisches
Konzert**

Di 05.11.24
19:30
Konzerthaus
Solingen

Mi 06.11.24
19:30
Teo Otto Theater
Remscheid

Gustav Mahler
»Blumine«

Erich Wolfgang Korngold
Konzert für
Violine und
Orchester
D-Dur op. 35

Johannes Brahms
Symphonie Nr. 4 e-Moll
op. 98

Tianwa Yang
Violine

Daniel Huppert
Leitung

Mit Energie und Engagement für Solingen.

Als einer der größten Förderer in Solingen übernehmen wir jeden Tag Verantwortung für unsere Stadt. Dabei unterstützen wir im Jahr zahlreiche Projekte in Solingen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.stadtwerke-solingen.de





Nach dem kulturellen Genuss darf der kulinarische nicht fehlen.

Wir freuen uns, Sie in unserer gemütlichen Cucina Italiana und Vinobar direkt gegenüber des Theaters begrüßen zu dürfen.

Konrad-Adenauer-Str. 78 42651 Solingen T 0212.249 292 62 www.divino-solingen.de restaurant@divino-solingen.de	Dienstag-Freitag 11.30 - 14.30 Uhr 17 - 23 Uhr Samstag Küche täglich bis 17 - 23 Uhr 21.30 Uhr Sonntag & Montag Ruhetag
---	---

UM RESERVIERUNG WIRD GEBETEN!

DIE REINSTE FREUDE ...



Wir freuen uns, dass Sie ein/e Liebhaber/in guter Musik sind. Auch wir schätzen die Bergischen Symphoniker – sie sind der gute Ton unserer Stadt und unserer Kultur.

Wenn es um gute Noten für gepflegte Geschäftsräume und eine saubere Umgebung geht, sind wir in unserem Element. Mit rund 2.800 Mitarbeitern sind wir täglich unterwegs und sorgen in unserer Region für Sauberkeit, Pflege und Werterhaltung. Und wie Musiker in einem guten Orchester, arbeiten wir gemeinsam daran, dass sich unsere Kunden freuen: Ob Büro-, Gebäude-, Praxen-, Klinik-, private Glasreinigung oder unsere Technischen Dienste – Schulten bietet Ihnen stets saubere und individuelle Lösungen.

Wenn Sie mehr über unsere vielfältigen Dienstleistungen wissen wollen, würden wir uns über Ihren Anruf freuen.

SCHULTEN
G E B Ä U D E D I E N S T E



42853 Remscheid · Nordstraße 38 · Telefon 02191 466-0
mail@schulten.de · www.schulten.de

SCHÖNE TÖNE GENIEßEN

EPE

MALERWERKSTÄTTEN

EPE Malerwerkstätten | Remscheid | Hindenburgstraße 60 | 02191 5910780 | www.epe-maler.de



MiRO

FOOD * DRINKS * MUSIC

DEN THEATERBESUCH AUSKLINGEN LASSEN

„5 Biersorten
vom Faß“

„Direkt gegenüber
dem Theater“

„Biergarten mit
über 70 Plätzen“

„Cocktailkarte mit
über 50 Drinks“

Reservierungen unter:
Lokal: 0 21 91 462 00 44
Mobil: 0157 306 998 62
E-Mail: info@miroremscheid.de
Web: www.miroremscheid.de

„Küche Freitag & Samstag
bis 24 Uhr geöffnet“

Öffnungszeiten

(Okt.-April) Di-Sa: 18.00-1.00 | Küche: Di-Do 18.00-23.00 Fr+Sa 18.00-24.00

Von Mai bis Ende September sind wir auch am Montagabend für Sie da!

Anspruchsvoll geplant, wirtschaftlich gebaut.

Als Ihr großes Bauunternehmen der Region wissen wir genau, worauf es Ihnen ankommt: Wirtschaftlichkeit, Termintreue und genaues Kostenmanagement. Darauf verlassen sich unsere Business-Kunden seit über 125 Jahren.



Hochbau Weber Original Store Grillardor

- Generalunternehmung für Industrie und Investoren
- Hoch- und Schlüsselfertigbau
- Verkehrswegebau
- Ingenieur Tief- und Kanalbau
- Grundstücks- und Projektentwicklung



Dohrmann

seit 1895

AUGUST DOHRMANN GMBH
BAUUNTERNEHMUNG

info@dohrmann.de
www.dohrmann.de

Telefon 02191 208-0
Telefax 02191 208-203

Tickets

Teo Otto Theater
Remscheid
Konrad-Adenauer-
Straße 31—33
42853 Remscheid

Theaterkasse
02191/162650

teo-otto-
theater.de

Theater und
Konzerthaus
Solingen
Konrad-Adenauer-
Straße 71
42651 Solingen

Theater / Konzertkasse
0212 / 20 48 20

theater-
solingen.de

Abendkasse
je eine Stunde vor
Beginn des Konzerts

Impressum

Bergische Symphoniker
Orchester der
Städte Remscheid
und Solingen GmbH

Konrad-Adenauer-
Straße 72—74
42651 Solingen

T 0212 / 2508640

willkommen@
bergische
symphoniker.de

Geschäftsführer
Stefan Schreiner

Redaktion
Manuela Scheuber

Texte
Katharina Buffart-Knees

Aufsichtsratsvorsitzender
Burkhard Mast-Weisz

Fotos
S.01, 04, 09 Evelyn Dragan
S.12 Daniel Delang
S.15 Thom Axon

Ton- und Bildaufnahmen unserer
Konzerte durch jede Art elektro-
nischer Geräte sind untersagt und
strafbar.



TEO OTTO THEATER

K Kulturmanagement Solingen
Kulturmanagement Solingen

Kulturpartner



Medienpartner

REMSCHIEDER
GENERALANZEIGER rga.
...weil wir hier zu Hause sind!

st Solinger Tageblatt

gefördert von

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



bergische
symphoniker.
de

